

Thornener Zeitung.



Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Montags.

Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und illustrirter
„Reisepfeil.“

Abonnement-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Pod-
gorz, Moder und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark.
Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark 50 Pfg.

Begründet 1760.

Redaction u. Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum
10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung
Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Für Moder bei Herrn Werner, Lindenstr. 12 für Podgorz bei Herrn
Grahlow und Herrn Kaufmann R. Meyer; für Culmsee bei Herrn
Kaufmann P. Haberer.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 60.

Sonnabend, den 11. März

1893.

□ Rußland und Bulgarien.

Der unverföhnliche Groll Rußlands darüber, daß die Dinge in Bulgarien unter der Regierung des Fürsten Ferdinand einen den russischen Absichten und Wünschen fortgesetzt entgegenstehenden Verlauf nehmen, ist soeben durch die hochamtliche antibulgarische Rundgebung im Petersburger „Regierungsboten“ erneut zum Ausdruck gelangt. Die mit der bevorstehenden Vermählung des Fürsten Ferdinand und der Regelung der Thronfolge zusammenhängende Aenderung der bulgarischen Verfassung ist es, welche neuerdings das höchste Mißfallen der Petersburger Regierung erregt und welche nun den jüngsten Vorstoß des amtlichen Rußland gegen die heutigen Nachhader in Bulgarien veranlaßt hat. In dem betreffenden Artikel des „Regierungsboten“ wird zwar versichert, Rußland werde an seinem bisherigen Grundsatze der Nichttheilnahme in die inneren Angelegenheiten Bulgariens festhalten, unmittelbar darauf folgt aber eine direkte Aufforderung an die Bulgaren, sich der beabsichtigten Aenderung der Verfassung des Fürstenthums zu widersetzen. Mit beweglichen Worten weist der Artikel darauf hin, welche traurigen Folgen die Verfassungsrevision für die Zukunft des Landes haben würde in Gestalt von inneren Zwistigkeiten und tiefgehenden Mißbilligkeiten in „moralischer Beziehung“, ja es wird dem bulgarischen Volke sogar der Vorwurf ins Gesicht geschleudert, es verleugne seine heiligsten hundertjährigen Ueberlieferungen, wenn es sich die Verfassungsrevision ruhig gefallen lasse.

Es ist allerdings ganz begreiflich, wenn das offizielle Rußland dergestalt seinem tiefen Unmuth über die neueste in Bulgarien eingetretene Phase auspricht. Gerade der russischerseits von Anfang an nach Möglichkeit bekämpfte Schritt des Ministerpräsidenten Stambuloff in Betreff der Abänderung der bulgarischen Verfassung eröffnet die begründete Aussicht auf eine immer festere Verwurzelung der Regierung des Fürsten Ferdinand im Bulgarenvolke, indem hierdurch namentlich den religiösen Empfindungen der Bulgaren Rechnung getragen wird. Wenn nun außerdem noch die Vermählung des Fürsten Ferdinand mit der Prinzessin Marie Luise von Parma hinzukommt, welche die Begründung einer förmlichen Dynastie des jetzigen Bulgarenherrschers verheißt, so kann hiermit seine Stellung im Lande nur noch eine weitere Festigung erfahren. Daher denn auch der Jörn an der Newa über diese jüngste verheißungsvolle Wendung in der inneren Entwicklung Bulgariens, daher jener gallig-giftige Artikel in dem hochamtlichen „Regierungsboten“, in welchem die Bulgaren geradewegs zur offenen Empörung gegen ihre Regierung aufgefordert werden.

Das Petersburger Kabinet selber kann sich indessen wohl kaum einer Täuschung darüber hingeben, daß auch diese seine neueste Rundgebung gegen den Fürsten Ferdinand und dessen Regierung den beabsichtigten Eindruck auf die Bulgaren gänzlich verfehlen wird. Hat doch erst der Zwischenfall mit dem Metropolit von Tirnowo wiederum gezeigt, welch wahrhaft patriotische Gesinnung die weitesten Kreise des bulgarischen Volkes befeelt, denn die von feindlichem Geiste gegenüber dem Landesherren durchtränkte Rede des Metropoliten von Tirnowo am letzten Geburststage des Fürsten Ferdinand entfesselte bekanntlich gegen diesen Kirchenfürsten einen derartigen Sturm der Entrüstung unter seinen Diözesanen, daß der Metropolit zu seiner eigenen Sicherheit schleunigst in eine Art Klosterhaft gebracht werden mußte. Wenn jetzt trotz dieses erneuten Beweises von Vaterlandsliebe und monarchischer Treue, welchen die bulgarische Nation gegeben hat, vom Strande der Newa aus ein erneuter Versuch zur Verhöhnung der Bulgaren gegen den Fürsten Ferdinand unter-

nommen wird, so könnte dies fast den Schluß gestatten, Rußland gedenke nunmehr aus seiner bisherigen Passivität gegenüber Bulgarien herauszutreten. Indessen ist nach Lage der Verhältnisse schwerlich anzunehmen, daß die russische Diplomatie jetzt in der That gefonnen sei, die bulgarische Frage erneut aufzurollen, diesen Zeitpunkt hält man in Petersburg offenbar noch nicht für gekommen. Die wahrscheinlichste Erklärung des erwähnten Artikels im „Regierungsboten“ bleibt darum, daß die russische Regierung ehrenhalber sich verpflichtet fühlt, wieder einmal einen Protest gegen die heutige Ordnung der Dinge loszulassen, ohne weiter aktiv aufzutreten. Zumeist werden aber die bulgarischen Staatsmänner gut thun, in ihrer vorsichtigen politischen Haltung auch fernerhin zu verharren und sich Rußland gegenüber keine Blöße zu geben.

Tageschau.

Festlichkeiten zu Ehren des deutschen Kaiserpaars in Rom. Die Stadt Rom giebt dem deutschen Kaiserpaare folgende Festlichkeiten: Beleuchtung des Forums, des Kolosseums und des Palatins. Arrangement eines sog. Girandola-Feuerwerks auf dem Volksplatze, eine archäologische Ausgrabung, eine Fahrt auf dem Tiber nach Ostia, Galavorstellung von Verdis Oper „Falstaff“ in der Argentina. Der Hof veranstaltet außer einer Galatafel eine große Jagd in den ital. Wäldern. — Die „Röln. Volksztg.“ meldet aus Rom: Der Papst erhielt vom deutschen Kaiser die Mittheilung, daß er und die Kaiserin ihm am 20. April einen Besuch abstatten würden. Der Besuch wird offiziell mit großem Pomp stattfinden.

Ueber den sogenannten Kavalerprozeß verlautet jetzt Näheres. Der Prozeß wird in Hannover verhandelt werden, und es handelt sich dabei um gewerbmäßiges Glücksspiel und Falschspiel. Die unter dem Namen Rosenbergs und Genossen erhobene Anklage richtet sich gegen 21 Personen, unter denen sich nur zwei sogenannte „Kavaliere“ befinden, der Rittmeister a. D. v. M. und der noch in London sich aufhaltende v. J.-M. Die Uebrigen sind Bankiers, Sportsleute und Spieler. Die im Prozeße auftretenden „Kavaliere“ befinden sich auf Seite der Zeugen; es sind zumeist Disziplinierte, denen bei Rennen, in Klubs zc. im Spiele das Geld abgenommen worden ist. Die Hauptangeklagten sind die Bankiers Rosenbergs und Seemann v. Hannover, die Geldgeschäfte mit den in augenblicklichen Verlegenheiten befindlichen „Kavaliern“ betrieben und dabei den Wucher in die Form der Anhängung größerer Posten von Lotterieloschen gekleidet haben sollen. Die Sache wurde durch den Vater eines der Opfer zur Kenntniß der Staatsanwaltschaft gebracht. Die umfangreiche Voruntersuchung wird in etwa 14 Tagen geschlossen werden können. Ein ganzes Heer von Rechtsanwälten ist von den Angeklagten mit ihrer Vertbeidigung beauftragt.

Siegreiches Geseht in Deutsch-Ostafrika. Stationschef Sigl hat auf seinem Zuge nach Tabora mit dem Häuptling Masenta, dem Oberherrn über die Landschaft Uniangwira, ein siegreiches Geseht bestritten. Es wird darüber gemeldet: „Bei Uniangwira, auf dem Wege von Mpuapua nach Tabora, hat eine Abtheilung der kaiserlichen Schutztruppe ein siegreiches Geseht bestritten. Die befestigte Zemde des feindlichen Häuptlings Masenta wurde nach zähem Widerstande unter bedeutendem Verluste des Feindes erklümt. Dießseits ist Feldwebel Ertel gefallen, Lieutenant v. Bothmer leicht verwundet, 10 Astaris theils todt, theils verwundet. Der Waffenerfolg ist von der den Stationschef Sigl begleitenden Truppenabtheilung errungen worden,

Beeten ich bereits einige meiner Lieblingsblumen pflanzen ließ, und das grüne Vorderstak soll zur Sommerzeit sich zwischen Rosen und Gaisblatt verdecken; von meinem Platz am Schreibisch in der Wohnstube überblicke ich die See; zuerst fühlte ich mich in ihrer Nähe fremd; ihr Anblick war mir, dem thüringischen Kinde, fast unheimlich in seiner erhabenen Größe, heute habe ich mich daran gewöhnt, ja, er fesselt mich mit immer wachsender Macht.

Nur die große Einsamkeit ist mir zu Zeiten etwas drückend, meine Dir bekannte Schüchternheit hindert mich Bekanntschaften zu machen, auch sind wenig passende im Ort zu finden, vielleicht später, so etwas kommt oft plötzlich. Vor der Hand darf ich zufrieden sein, in meiner alten Wirthschafterin, Frau Hellwig, eine brave, ehrliche Seele gefunden zu haben, die mit rührender Aufmerksamkeit meine Wünsche zu errathen scheint und mich aller kleinlichen Sorgen für den Hausstand enthebt.

Und nun laß mich Dir noch etwas erzählen, Mütterchen, das bereits mein lebhaftes Interesse in Anspruch genommen hat! Nämlich, jenseit der Ducht, landeinwärts — man kann, am Ufer oder auf den Hügeln entlang gehend, in etwa zwanzig Minuten nach dort gelangen — sehe ich eine hübsche, mit Thürmchen und Ertern versehene Villa sich erheben, inmitten eines großen, herrlichen Parkes voll guter, vornehmer Bäume, zwischen deren Kronen hervor ihre weißen Mauern schimmern. Oft schweift mein träumerischer Blick nach dort hinüber und ich stelle mir vor, wie hübsch es sein müßte, wenn sich mit den Bewohnern dieses reichen Besitzthums ein freundlicher Verkehr anbahnen ließe; die Marburger nennen dieses Haus die Villa Theresia, sie wurde vor zehn Jahren von einem Engländer erbaut, stand dann lange Zeit leer, nun erfahre ich jedoch vor einigen Tagen, daß eine ausländische Familie sie gekauft hat und hier wohnen wird. Ich bin gespannt, ob es mir vergönnt sein wird, die Bekanntschaft der neuen Ankömmlinge zu machen.

nach vorheriger Vereinigung mit der Besatzung der Station Uniangwira.“ Ungünstige Meldungen kommen hingegen vom Rongo. Laut einem Telegramm aus der Fallsstation am Rongo wurde eine große von dem Araberhäuptling Tippo-Tipp abge- sandte Karawane von den Waniamwesi am Tanganyasee vernichtet. Mehrere zehntausende Pfunde Pulver wurden erbeutet, beide Führer getödtet.

Das deutsche Siedelungssyndikat in Süd- westafrika hat bekanntlich das Gebiet von Windhoef von der Regierung zugewiesen erhalten, und die Arbeiten für die Entwicklung der Kolonie sind im besten Zuge, wie das auch aus verschiedenen Berichten hervorgeht. Weitere Ansiedlungen in den Bezirken von Gobabis und Hoachanas sollen in Angriff genommen werden. Das Syndikat besitzt schon 30 Farmen von je 10 000 preussischen Morgen, von welchen ein Theil verkauft ist, ein anderer Theil verkauft werden soll. Es gehen zahlreiche Angebote ein. Andererseits haben eine größere Menge von Personen, welche nach Nordamerika oder Brasilien auswandern wollten, Verträumänner nach Afrika geschickt, die über die Aussichten der Ansiedlung berichten sollen. Die Auswanderung wird sich hoffentlich mehr und mehr dem deutschen Schutzgebiet zuwenden. Auch Missionsgesellschaften von benachbarten Gebieten haben Siedlungsunternehmen angekündigt.

Deutsches Reich.

Die kaiserlichen Majestäten begaben sich am Donnerstag Vormittag nach dem Mausoleum zu Charlottenburg und legten daselbst, als am Sterbetage Kaiser Wilhelms I., am Sarge desselben prachtvolle Kränze nieder. Nachdem die Majestäten einige Zeit in stiller Andacht verweilt, erfolgte die Rückkehr nach Berlin. Auf der Rückfahrt begab sich der Kaiser nach dem Reichskanzlerpalais und hörte den Vortrag des Grafen Caprivi. Im Schlosse empfing der Monarch alsdann den Chef des Militärkabinetts.

Die vom Kaiserpaare auf dem Sarge Kaiser Wilhelms I. niedergelegten Kränze sind zur einen Hälfte aus weißen Kamelien, zur anderen Hälfte aus Weiden gewunden. Ueber die Mitte ist ein zarter Zweig von Rosenknospen gezogen. Die lang herabhängenden Schleifen tragen in Golddruck die Namenszüge des Kaisers und der Kaiserin mit der Krone. Die kaiserlichen Prinzen legten einen Kranz auf den Sarg, der aus weißen Rosen, weißem Flieder und Maiblumen zusammengefügt war und auf der Schleife die Namen der sechs Prinzen und darunter den Namen ihrer Schwester in Golddruck enthielt.

Bei den kaiserlichen Majestäten findet heute, Freitag, zur Feier des Geburtstages des Zaren ein größeres Diner statt.

Militärkommission. Sitzung vom 9. März 1893. Die heutige Sitzung der Kommission bot keinerlei bemerkenswerthe Momente. Es wurde über 9 neue Reserve-Stamm-Escadronen berathen, und die Diskussion bewegte sich in dem Rahmen technischer Erörterungen. Wiederholt griffen Graf Caprivi, Generalmajor G o k l e r und Major W a c h s in die Debatte ein. Zu einem Resultat kam es heute nicht, doch soll morgen die Abstimmung über Paragraph zwei der Vorlage erfolgen.

Aus dem Saarrevier. Die Bergleute des Saarreviers treten in Massen aus dem Rechtshilfsverein aus. So sind in Landsweiler von 275 Bergleuten 260 ausgeschieden. — Im Reichs-Justizamt tritt am 15. d. M. eine Kommission von Sachverständigen und Interessenten zusammen, um den Entwurf eines Binnenschiffahrtsgesetzes gutachtlich zu erörtern.

— So schließe ich denn für heute, zufrieden in der Erfüllung meines schönen Berufes und in der erhebenden Ruhe ernster Pflichterfüllung. Deine Gebete, meine Mutter, haben sich erfüllt, und der Segen, welchen Du dem scheidenden Sohne gabst, ruht sicher auf mir. — Denkst Du auch daran, daß es heute neun Jahre sind, als mein älterer Bruder Richard, ein zwanzig-jähriger Jüngling, die mitteliche Heimath verließ, um in Südamerika seine stolzen und kühnen Träume verwirklicht zu sehen? Wie wird es ihm jetzt ergehen, wie lange haben wir keine Nachricht mehr! Sein letzter Brief traf grade am Tobestage unseres Vaters ein. Grüße herzlich meine kleinen Schwestern von Deinem treuen Sohn

Berner Vorn.

Aus Elfriedens Tagebuch.

Villa Theresia, den 7. April.

Seit einer Woche sind wir hier in dem kleinen, freundlichen Marienburg, in der kräftig belebenden Luft der nahen Döfsee; es gefällt mir hier, weil ich das Meer leidenschaftlich liebe, obgleich uns die gänzliche Abgeschlossenheit von allem Verkehr der Großstadt oft recht traurig vorkommen wird.

In dieser Gegend hat Tante Elisa ihre erste Jugendzeit verlebt, ihr Vater, ein Arzt, hatte sich hier niedergelassen, und aus diesem Grunde begerise ich die mir anfangs recht seltsam erscheinende Wahl unseres neuen Wohnorts, der so entfernt ist von allem, was Tante Elisa liebte, Gesellschaften, Konzerte, Theater! Es war die Sehnsucht nach der Heimath ihrer Jugendspiele, welche sie hierherzog.

Nun habe ich Muße für mein Tagebuch. Wenn nur die Erinnerung nicht wäre, wenn ich die Vergangenheit in meinem Gedächtniß auslöschten und mit der neuen Heimath das alte Leben in den Bethen senken könnte! Vergessens; ich kann nichts, als nach wie vor die Gefühle der Angst und Neue den ver-

Elfriede.

Roman von B. Niesel. Ahrens.

Marienburg a. d. Döfsee, den 1. April 1884.

Meine geliebte Mutter!

Vier Wochen sind vergangen, seit ich in meinem neuen Wirkungskreise thätig bin, und freudigen Sinnes theile ich Dir mit, daß ich mich glücklich fühle. Mein erster Brief an Dich war kurz und flüchtig, er enthielt fast nur die Nachricht meiner Ankunft, darum will ich Dich heute entschädigen und Dir ein Bild meines jetzigen Lebens und meines Schauplatzes in kurzen Zügen entwerfen. Marienburg ist ein Flecken hart an dem Ufer der Döfsee gelegen, seine Einwohner ernähren sich größtentheils vom Fischfang und sind in ihrer Weise, natürlich mit Ausnahmen, verhältnismäßig wohlhabend. Da die Häuser ringsum auf einer Anhöhe stehen, so hemmt kein Damm den Blick auf das weite Meer, dessen lichtgrüne, schaumbedeckte Wellen anmuthig auf- und niedergleiten und das Ufer zur Sturmzeit oft bis zum Fuße des Hügels umspülen.

Es scheint, als hätten die braven Marienburger geahnt, daß so ein bescheidener, junger Schullehrer viel Sinn für die Schönheiten der Natur besitzt; denn man baute das neue und bequeme eingerichtete Schulgebäude auf einen Platz, wie er sich herrlicher kaum denken läßt, liebe Mutter!

Das Meer bildet nämlich hier bei Marienburg eine kleine Bucht; rechts und links verlaufend, zieht sich der Hügelkranz um sie herum; mein Haus steht nun, etwas abgesondert vom Orte, auf einer niedrigen Anhöhe nahe am Wasser; kaum tausend Schritte rechts von hier erhebt sich ein prächtiger Eichenwald, begrenzt von Wiesen und grünen Feldern. Diese schöne Heimath nennt Dein glücklicher Sohn sein eigen! Meine Wohnung liegt mitten in einem geräumigen Garten, auf dessen

Die Vorstände der Barmer Krieger- und Landwehrvereine sind von der Polizeiverwaltung aufgefordert worden, die Listen ihrer Mitglieder darauf zu prüfen, ob sich Sozialdemokraten darunter befinden, welche von der Mitgliedschaft auszuschließen sind, im anderen Falle würden die betr. Vereine keine Vereinsfahne führen und keine öffentlichen Aufzüge veranstalten dürfen.

Die Sparjam der preussische Etat für 1893/94 aufgestellt ist, geht daraus hervor, daß das Abgeordnetenhaus bei einer Schlussumme von fast 1,9 Milliarde insgesamt nur 842 700 M. bei den Ausgaben abgesetzt hat. 700 000 M. entfallen davon auf die dauernden, der Rest auf die einmaligen Ausgaben. Unter den ersteren sind 200 000 M. bei den Neu- und Erweiterungsbauten für die Bergwerke und 500 000 M. bei den Befoldungen außerordentlicher Eisenbahnbeamten zum Abtrieb gekommen. Was die einmaligen Ausgaben betrifft, so sind 73 200 M. für die Ausschmückung der Langen Brücke in Potsdam und 69 500 M. für einen Neubau auf dem Trakehner Hauptgestüt in Fortfall gekommen.

Steuerreklamationen in Preußen. Wie der „R. Z.“ aus Berlin geschrieben wird, sind in einem Jahre beim Ober-Verwaltungsgericht gegen 25 000 Steuersachen in Folge des neuen Einkommensteuergesetzes eingegangen, d. h. mehr Sachen als jenes Gericht seit seinem Bestehen zusammengerechnet hatte. Alle Richter, die in anderen Senaten irgendwie entbehrt werden können, werden zum Steuerferrat abkommandiert. Die anderen Senate tagen jetzt nur selten, in mancher Woche gar nicht.

Von unserer Flotte. Die zweite Division der Manöverflotte unter Befehl des Contreadmirals Rader, der sich vorerstern von Wilhelmshaven in die Ostsee begeben hat, wird zunächst die Ederförder Bucht aufsuchen. Hier werden Einzelübungen der Geschwaderschiffe ausgeführt werden, wie sie von den Panzerjagern in der ersten Division unter Befehl des Vizeadmirals Schröder in der Rieker Bucht stattfinden. Voraussichtlich werden die Übungen in Geschwaderverbande erst in der zweiten Hälfte des Monats beginnen.

Parlamentsbericht.

Deutscher Reichstag.

62. Sitzung vom 9. März 11¹/₂ Uhr Mittags.

Tagesordnung: Zweite Beratung des Militär-Etats. Abg. Buhl: Die militärischen Behörden üben einen Druck auf die Offizierskreise aus, indem verlangt wird, daß die Offiziere ihren Bedarf bei den Offiziersvereinen decken. Durch diese Beeinflussung wird der mittlere anfangliche Gewerbestand schwer geschädigt.

Generalmajor von Fund: Das Generalkommando wünscht eine derartige Beeinflussung der Offiziere nicht. Es sind Erhebungen darüber angestellt worden, welche das Resultat ergaben, daß nur ein einziger Fall vor zwei Jahren vorgekommen ist; hier ist aber sofort Remedur eingetreten.

Abg. Lingens (Str.): Was ist aus der vorjährigen Resolution betreffend den Sonntagsgottesdienst in Landwehr und der Marine geworden? Kriegsminister v. Kattenborn-Stachau: Das erlassene Reglement enthält die Vorschrift, daß jedem Soldaten die Möglichkeit gegeben wird, seine religiösen Bedürfnisse zu befriedigen. Im Interesse des Dienstes können weitere Forderungen nicht zugelassen werden.

Abg. Richter (Str.): Der Minister sollte erklären, aus welchen Mitteln die Kosten für die gewaltige Agitation zu Gunsten der Militärverwaltung bestritten werden. Wer trägt die Verantwortung dafür?

Kriegsminister v. Kattenborn-Stachau: Zu dem beregten Zwecke wird von der Militärverwaltung kein Mittel ausgegeben.

Abg. Richter (Str.): Diese Antwort genügt mir nicht. Die geheimen Fonds des auswärtigen Amtes sind auf die Militärverwaltung übertragen worden. Zug nehme an, daß die Gelder zur Agitation aus diesem Fonds bestritten werden.

Kriegsminister v. Kattenborn-Stachau: Auch aus den geheimen Fonds der Militärverwaltung wird nichts zu dergleichen Zwecken verwendet.

Abg. Bebel (Soz.): In der ganzen Armee haben sozialdemokratisch gesinnte Leute schwer zu leiden. Es wird über dieselben eine Art schwarze Liste geführt. Dieses Verfahren spricht allen Gesetzen Hohn. Die Militärverwaltung läßt sich von den Arbeitern sogar Reversen unterschreiben, daß sie die Verbreitungen der Sozialisten nicht befördern wollen. Der Staat macht dadurch seine eigenen Einrichtungen verdächtig, während die Arbeiter Lügner werden müssen.

Abg. Bröckle (Ntl.): Es ist zu bedauern, daß Soldaten gewisse öffentliche Lokale nicht besuchen dürfen, weil dort Sozialdemokraten verkehren. Dadurch kommen die Wirthe in eine missliche Lage. Auch über die Abhaltung von Kongressen seitens der Militärkapellen sollten bessere Bestimmungen getroffen werden.

Kriegsminister v. Kattenborn-Stachau: In der nächsten Zeit werden neue Bestimmungen über die Sozialdemokraten ausgegeben werden. Sozialisten werden auch fernerhin keine Anstellung an staatlichen Verwaltungen finden. Die Befähigung politischer Gewinnung darf in der Armee nicht gebildet werden. Den Besuch der Lokale zu regeln, ist Sache der Befehlshaber, da diese für die Disziplin der Mannschaften verantwortlich sind. Die jungen Leute können aus sozialdemokratischen Blättern nicht viel Gutes lernen. Wenn bestimmte Personen angegeben werden, welche ihre Untergebenen vorchriftswidrig behandeln, dann wird eine Untersuchung eingeleitet werden.

Abg. Ahlwardt: Die Militärverwaltung, begehrt gegenüber den Sozialisten schwere Fehler. Auf diese Weise werden verdeckte Sozialdemokraten gegügelt, die noch schlimmer sind als die offenen. Die Kontrolle bei Herstellung der neuen Gewehre war nicht scharf genug.

Abg. Grillenberger (Soz.): Die Lokalbesitzer werden durch die militärische Boykottierung arg geschädigt. Den Verkehr zwischen Soldaten und Sozialisten kann man durch solche Mittel nicht verhindern. Durch die in den Werksstätten beliebte Behandlung der Arbeiter werden die sozialistischen Ideen erst recht verbreitet.

schwiegenen Blättern dieses Buches anvertrauen, denen ich alles offenbare, sobald in dunkeln Stunden die Verzweiflung mich übermannt. O Neue der Schuldigen, mitleidsloses Gespenst, das seine Opfer bis zum letzten Atemzuge verfolgt!

Oft denke ich, daß es vielleicht am besten wäre, wenn der schwache Sand des Friedhofs auf dieser brennenden Wunde ruhe, die mich doch langsam tödten wird.

„Unvergänglich und unfähigbar.“ wer vermag es, ganz den tiefen Sinn der beiden Worte zu erfassen? Vor drei Jahren habe ich sie als Motto für mein Tagebuch gewählt; denn sie durchziehen die Vergangenheit, stehen vor mir in der Gegenwart und warten meiner in der Zukunft. Es heißt wohl: Gott ist die Liebe und er wird vergeben, aber ach, ich glaube sicher, die Reue in dem eigenen Innern läßt mich den verlorenen Frieden nie mehr finden.

Das Bedürfnis der Mitteilung brachte mich einst auf den Gedanken, die Empfindungen von Zeit zu Zeit nieder zu schreiben, weil ich mich einsam in meiner Umgebung fühle und nichts von dem erzählen darf, was in mir vorgeht. Dem über-vollen Herzen eines jungen Mädchens ist solches Schweigen unerträglich, selbst dann, wenn das Siegel der Schuld auf dem Geheimnis ruht.

Mein Tagebuch als Freund und Deine Nähe, geliebtes Meer, was will ich weiter? Die Wellen rollen brausend über Deinen Strand, wie toll muß das erst werden, wenn der Sturm aus Norden weht und die Wasser hochauf peitscht, daß sie schaum-gefrönt gegen die Felsen dort hinten donnern! Ist es dann im Hause nicht mehr zu ertragen, will es mir nicht länger ge-lingen, zu lächeln, dann flüchte ich mich an Deinen einsamen Strand und weine mich satt; dort hört mich niemand; denn Tante Elisa haßt die Thränen, sie will in ihrer Umgebung nur frohe Gesichter sehen.

Ich habe schon oft bemerkt, sobald der Paroxysmus des

Abg. Bollrath (Str.): Die Militärkapellen machen den Zivilmusikern eine verwerfliche Konkurrenz.

Hierauf werden Titel 1 und die Kapitel 14 bis 17 bewilligt.

Abg. v. Marquardsen (Ntl.): Dringend wäre es, wenn baldigt zu einer Reform der Militärstraf-Prozessordnung geschritten würde.

Generalleutnant v. Spig: Die Militärverfassung ist geneigt, der Frage näher zu treten; doch kann dies nicht so scharf gehen, als vielfach geglaubt wird. Auf die Angriffe, welche wegen Mißhandlung von Soldaten geschleudert worden sind, kann ich nicht eingehen, weil aber Namen genannt worden sind, soll die Sache untersucht werden.

Nächste Sitzung Freitag. (Fortsetzung des Militär-Etats.)

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

49. Sitzung vom 9. März 11¹/₂ Uhr.

Die Vorlage betreffend Aufhebung der Frankfurter Medizinalordnung wird in dritter Lesung debattellös angenommen. Sodann wird in dritter Lesung die Spezialdebatte über den Justizetat beendet.

Beim Etat des Ministeriums des Inneren bringt Abg. Papendil (Str.) die Nichtbestätigung des Kreisdeputierten Maul in Springe in Erinnerung und findet darin eine parteipolitische Stellungnahme des Ministers. Abg. Räder verweist auf die Petitionen der Kriegervereine zu Gunsten der Militärvorlage.

Ministerpräsident Graf v. Bismarck: Politik und Religion sollen von der Erörterung in Kriegervereinen ausgeschlossen sein. Verlegen sie diese Bestimmung, so wird man sie wieder unter das Vereinsgesetz stellen. Die Andeutungen Räderts, als ob die Oberpräsidenten und Präsidenten bei ihren Entscheidungen von politischen Erwägungen ausgehen, sei eine unerhörte Beschuldigung, die er entschieden zurückweise.

Es werden dann noch einige Etats in unwesentlicher Debatte erledigt und die Sitzung auf Freitag vertagt.

Ausland.

Rußland.

Petersburg. Die russische Regierung gedenkt ihren Protest gegen die bulgarische Verfassungsänderung allen europäischen Mächten zu lassen. Dadurch wird er auch nicht wirk-samer werden als er heute schon ist, oder vielmehr nicht ist.

Frankreich.

Paris. In der Fortsetzung des Panamaprozesses hält Charles von Lepess seine Anklagen gegen hochstehende Personen und ehemalige Minister aufrecht, daß sie ihn moralisch zur Herausgabe von Geldern gezwungen hätten, weil ohne Unterstützung dieser einflussreichen Personen die Panamafirma verloren gewesen sein würde. Die Zeitungen zeigen ziemlich Unruhe, weil ganz unberechenbare Zwischenfälle eintreten können und vor-aussichtlich auch die Trinkgelder für die Journale ans Licht kommen werden, die nicht eben klein sind.

Orient.

Der Sultan hat alle Eisenbahn-Konzessionen gesuche, welche der deutschen Kleinasatischen Bahn Konkurrenz machen wollen, abschlägig beschieden. — Der türkische Gesandte in Belgrad hat ein Attentat von Montenegrinern gegen das Leben des Fürsten Ferdinand von Bulgarien durch sofortige Anzeige erfolgreich verhindert. Die bulgarische Regierung hat dafür der türkischen ihren warmen Dank ausgesprochen.

Sien.

Die chinesische Diplomatie hat's nicht leicht: Der Staatsrath Hung-Chun ist beschuldigt, in den Verhandlungen mit Rußland über das streitige Pamirgebiet zu große Nachgiebigkeit bewiesen und auf chinesisches Gebiet verzichtet zu haben. Die Chinesen sehen das als Hochverrath an, worauf der Tod steht. Nur der Schutz der Kaiserin Mutter hat den angeschuldigten Diplomaten bisher vor dem Schlimmsten bewahrt.

Provinzial-Nachrichten.

— Gollub, 8. März. Die in einzelnen Familien aufgetretenen Blattern haben mit Ausnahme eines Falles keinen tödlichen Ausgang gehabt. Die Krankheit ist bei uns im Erststadium, dagegen in Rußland im Steigen begriffen. — Wegen Verkaufs zu kleiner Fische wurde ein aus-wärtiger Fischhändler polizeilich hart bestraft, ihm auch die Fische beschlag-nahmt. Auch sind mehrere Geschäftsleute wegen Gebrauchs von falschen Waagen und Gewichten polizeilich bestraft worden. Bei der letzten Revision mußten viele Maße und Gewichte, sogar vollständige Wagschalen, mit Beschlag belegt werden.

— Marienburg, 8. März. Heute Morgen gegen 9 Uhr hat der Rentier Ludwig im Kadowne seinem Leben durch Erhängen mittels eines Revolvers ein vorzeitiges Ende gemacht. Die Kugel hatte das Herz getroffen, so daß der Tod sofort eintrat. Was die Ursache zu dem unseligen Schritt gewesen ist, hat nicht genau ermittelt werden können. M. Z.

— Elbing, 9. März. Der Entwurf des städtischen Hauptetats pro 1893/94 balanceirt in Einnahme und Ausgabe auf 839130 M. (gegen das Vorjahr 56439 M. mehr). Durch Kommunalsteuer wird 489716 M. auf-zubringen, das sind 45718 M. mehr gegen das Vorjahr.

— Mohrungen, 8. März. Am 25. d. M. findet ein Kreistag statt, auf welchem u. a. Beschluß gefaßt werden soll über die Uebernahme des dem Kreise als Geschenk angebotenen Herderhauses.

— Marienburg, 8. März. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am Dienstag gegen Abend. Der Arbeiter Friedrich Wigniewski befand sich in angetrunkenem Zustande im Kaufmann Lambert'schen Geschäft und wurde von dem Handlungsgehilfen, da er sich ungebührlich betrug, aufgefordert, das Lokal zu verlassen. Da er jedoch den wiederholten Aufforderungen nicht nachkam, faßte ihn der Handlungsgehilfe, um ihn hinaus zu befördern, wobei der Arbeiter B. so unglücklich in die Thürschwelle fiel, daß er blut-überströmt mit dem Halse im Gasse hängen blieb. Es mußte erst das andere Glas herausgebrochen werden, um ihn aus der Lage zu befreien. In dem angetrunkenen Zustande machte er gleich vergebliche Versuche, sich

heftigsten Seelenschmerzes vorüber ist, tritt wie nach dem Sturme eine sanfte Ruhe ein, wir atmen auf und unwillkürlich wenden sich der müde Blick nach oben. Die Welt ist schön, und es lebt sich so gut im Lenz der Jugend und im Frühling der erwachenden Natur! Blühen nicht auch für mich dort unten im Garten Veilchen und Schneeglöckchen, sollen die Dierglocken, die so schimmernd leuchten, nicht auch mich erfreuen? Gewiß, — wenn auch die jagende Hand zurückbebt vor der Berührung mit den reinen, weißen Kelchen. Anblicken darf ich jene Blü-men wohl, doch ist mir zuweilen, als dürfte ich sie nicht mehr pflücken.

Heute Nachmittag wollen Laurianna und ich nach den Fischerhütten am Eichenwald hinaus, wo einige sehr arme Familien wohnen, die der Hilfe dringend bedürfen. Ein Segen des Reichthums, daß wir andere beglücken dürfen! Nur finde ich, Tante Elisa mühte uns oft noch reichlichere Mittel zu diesem Zwecke geben.

Am Abend desselben Tages. Alles schläft im Hause, auch meine Cousine Laurianna, die das Schlafzimmer mit mir theilt, ruht, die jarten Wangen rosig angehaucht, in ihrem schwarzen Rodenschemel auf den weißen Kissen, und ist so schön, daß ich mich kaum von ihrem Anblick trennen kann. Ich schreibe noch in dieser späten Stunde, angeregt von einem hübschen kleinen Abenteuer, welches uns Nachmittag auf unserm Wege nach den Fischerhütten passirte.

Da wir erst kurze Zeit in Marienburg wohnen, erkundigte sich Tante Elisa bei dem Geistlichen des Ortes, der uns vor einigen Tagen besuchte, nach den ärmsten Familien, die einer Unterstützung sehr bedürftig seien. Pastor Reinhold nannte uns mehrere und bezeichnete ihre Wohnungen, so daß Laurianna und ich uns nicht irren konnten, als wir sie auffuchten.

Versehen mit Geld und einem Korbe mit Nahrungsmitteln, traten wir kurz nach Mittag unsern Weg an und fanden in den

aus der entlegenen Lage zu befreien, wobei er sich namentlich schwer ver-letzte. Er wurde nach dem Krankenhause geschafft, wo er schwer darnieder-liegt, da einige Adern und Sehnen durchschnitten sind. D. Z.

— Kreis König, 8. März. Einen doppelt schweren Verlust hat die Familie des Schäfers B. aus J. erlitten. Die B.'schen Eheleute waren dahin einig geworden, daß die Frau allein die Kasse fühle. Durch Sparfameit hatten es die Leute zu einem schönen Stämmchen gebracht, welches sie ausborgten. Auch nun wieder waren sie in der glücklichen Lage, eine Summe Geldes zu verhehlen. Da sich aber noch kein sicherer Schuldner fand, so verwahrte Frau B. das Geld sehr sorgfältig zum Schutz vor Dieben. Nun aber erkrankte die Familie ihr Schicksal. Die Frau erkrankte und wurde nach dem städtischen Krankenhause in K. geschafft, ohne daß sie ihrem Manne den Aufbewahrungsort des sauer ersparten Geldes angab in der Hoffnung, bald gesund nach Hause zu kommen. Doch es kam leider nicht so. Die Frau starb ganz plötzlich, ohne vorher jemandem den Verwahrungsort des Geldes angegeben zu haben, und alles Suchen nach dem so gut verwahrten Schatz blieb bis jetzt erfolglos. G.

— Jüterburg, 8. März. Der engere Ausschuss des landwirtschaftlichen Centralvereins für Pommern und Masuren hat in seiner heutigen Sitzung einen Antrag des Haupt-Vorstehers, Herrn Seydel-Gehlsen, auf Bewilligung der anteiligen Kosten für Ueberreichung der Denkschrift der Vorsteher der pommerschen landwirtschaftlichen Centralvereine an den Kaiser mit 15 gegen 7 Stimmen abgelehnt. — Ein Gütterzug blieb gestern Abend auf der Fahrt von Gumbinnen nach Jüterburg bei Wärdterhaus Nr. 189 stehen; die Maschine war nicht im Stande, den etwa 50 Wagen langen Zug gegen den Nordwest-Sturm weiterzuschleppen. Es mußte eine Hilfsmaschine aus Jüterburg requirirt werden. D. Z.

— Pilsacken, 8. März. Ein größlicher Unglücksfall ereignete sich in der Nähe des Dorfes Alexapöhlen. Als der 21jährige Kutscher des Postmeisters G. in Neu-Zuböhen mit einem schwer beladenen Schlitten-fuhrwerke in der Dunkelheit die in der Nähe einer tiefen Schlucht vorbeiführende Straße passirte, schauten plötzlich die beiden feurigen Pferde, thaten einen Seitensprung und zogen, in die Tiefe stürzend, Gefährt und Lenker mit sich. Der Kutscher kam so unglücklich unter die Holzlast, daß er buchstäblich zerquetscht wurde und nach einigen Minuten starb. Auch die beiden werthvollen Pferde hatten so schwere Verletzungen davongetragen, daß sie nach einigen Tagen verenden. — Ein sonderbares Mittel wandte der Eigenthümer St. in L. an, um die Treue seiner Frau zu erproben. Er schrieb mit verstellter Handschrift einen Brief an sie, in welchem ein alter Jugendfreund sie bittet, ihre Familie besuchen zu dürfen. Da die Frau ihrem Gebieter das Schreiben nicht folgen ließ, so schlug er sie in dem Argwohn, daß sie auf den Jugendfreund ihre Gunst übertragen hätte, so unarmherzig, daß die Verurtheilten der Verleumdung erliegen dürfte. Das Charakteristische bei dieser ganzen Angelegenheit ist, daß St. 70 Jahre und seine Ehegattin deren 62 zählt. G.

— Königsberg, 9. März. Heute Mittags 12 Uhr wurde der ost-preussische Provinzial-Landtag durch den Oberpräsidenten eröffnet. Die nächste Plenarsitzung findet erst Sonnabend statt. — Eine Schreckenszene spielte sich hier vorgestern Abend auf der Straße ab. Eine 62jährige Dame nahm, wie die „R. N. Z.“ erzählt, Abends eine brennende Petroleumlampe vom Tisch und bückte sich mit derselben zur Erde, um etwas unter dem Bettgestell zu suchen. Durch den entstandenen Luftzug explodirte plötzlich die Lampe und das brennende Petroleum ergoß sich über die Kleider der Dame, welche in wenigen Augenblicken in hellen Flammen standen. Auf den Hilferuf eilten die anderen Bewohner hinzu, brachten die Brennende auf die Straße und löschten die Kleider dadurch, daß sie die Dame in dem Rinnstein umherrollten. Es regnete gerade stark. Obwohl die Kleider ziemlich schnell gelöscht wurden, so hat die Betroffene doch sehr starke Brandwunden an beiden Händen und Unterarmen, sowie im Gesicht und am Halse erlitten. Die Verunglückte wurde sofort mit dem Krankenwagen in das städtische Lazareth gefahren.

— Schultze, 8. März. In der Stadtverordnetenversammlung wurde über den Ausbau der Fahrstraße von der Weichselstraße bis zur Fähr- und Fährbrücke verhandelt. Nachdem der Etat es abgeschlagen hat, die fliegende Fähr- von Jordan, sobald diese dort entbehrlich wird, hierher zu verlegen, geht man mit dem Plan um, sobald als möglich eine Dampf-fähr- einzurichten, mit welcher auch Fuhrwerke befördert werden können. Auch der Landrath des Bromberger Kreises tritt diesem Vorhaben günstig bei, und erhält die Stadt vom Kreise und der Provinz recht angemessene Beiträge zu diesem Unternehmen. Es wurden die nun noch fehlenden Kosten ein-stimmig bewilligt. Der Magistrat hat eine Parzelle Land von den Güts-besitzer Demelshen Eheleuten erworben. Auf diesem und einem nebenbei grenzenden Stück, welches der Stadt schon gehört, wird in diesem Jahre ein Krankenhaus erbaut werden. Der Haushaltsetat 1893/94 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 27000 M. festgesetzt, gegen 25100 im Vor-jahre. Es sind wieder 200 pSt. der Staatssteuern als Kommunalbei-träge aufzubringen. Br. Z.

Locales.

Thorn, den 10. März 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

10. März. König Wladislaw IV. bestätigt alle der Stadt verlebene Rechte und Freiheiten durch eine besondere Konfirmation. Sehr hoher, die Weichselbrücke überfluthender und dieselbe abhebender Wasserstand; das Wasser bringt hoch durch das Brückenthor ein.

Armeekalender.

10. März. 1813. Kabinetordre von Breslau aus, über Stiftung des Eisernen Kreuzes. 1814. Zweitägige Schlacht bei Laon. Zweiter Tag. Die Offen-sive Napoleons kommt an der unerschlitterlichen Haltung des preussischen Korps von Bülow und des russischen von Binzingerode zum Stoden. Seine Kraft nördlich der Aisne ist gebrochen. — Inf.-Regtr. Kaiser Alexander und Franz, 1, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 16, 18, 19, 21, 22, 23, 24; Landw.-Regtr. 6, 10, 11, 14, 18; Jäger-Bat. 1, 2, 5, 6; Art.-Regtr. 1, 2, 3, 4, 5, 6; Drag.-Regtr. 1, 2, 3; Fusaren-Regtr. Garde, 2, 3, 4, 7; Ulan.-Regtr. 2, 3; 2. Landw.-Drag., 4. Landw.-Ulan., 4. Landw.-Fus., 1. und 6. Schweres Landw.-Reiter-Regt.; Feld-Art.-Regtr. Garde, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7; Pion.-Bat. Garde, 2, 8.

Gütten Glend und Armuth, genau so, wie der würdige Pastor es uns dargelegt, wir theilten unsere Gaben aus und traten den Rückweg in dem Bewußtsein an, die bittere Armuth der Nothleidenden zum wenigsten auf einige Tage hinaus erleichtert zu haben.

Es war spät geworden, fast fünf Uhr, da wir uns am Krankenbett der alten Dora in der kleinen Wohnung des Gemeinbe-schäfers etwas lange aufgehalten hatten, und bemerkten nun beim Herausgange, daß sich der vorher stark wehende Westwind plötzlich gelegt und der Himmel mit dunkelgrauen, tiefschwebenden Wolken bedeckt war, aus denen hier und dort einzelne große Tropfen fielen; trotzdem eilten wir vorwärts, in der Hoffnung, unser Ziel noch vor dem ausbrechenden Regen zu erreichen; doch das war eine Täuschung, nach einer kaum zehn Minuten langen Wanderung überfiel uns ein förmlicher Plafregen.

„Was wollen wir beginnen, Laurianna, nach der Gütte zurückkehren und das Wetter abwarten oder muthig weiter dringen, um so schnell wie möglich unsere Villa zu erreichen?“

Laurianna's große schwarze Augen blickten einen Moment prüfend umher, dann nahm sie behende mit beiden Händen das Kleid ein wenig auf und meinte lachend:

„Vorwärts, Elfriede, es wäre zu langweilig, vielleicht eine kleine Ewigkeit in der dumpfen Stube der alten Dora auszuharren zu müssen, komm, reiche mir Deine Hand, niemand sieht es hier, wir dürfen es wagen, tüchtig zu laufen!“

Ich war bereit, alles Ungewöhnliche bietet in dieser Einsam-keit eine willkommene Abwechslung und in fliegender Gait begannen wir nach der Richtung der Villa Theresia vorwärts zu stürmen. Doch bald hielten wir inne, der Regen begann so heftig zu fallen, daß unsere Kleider schon vollständig durchnetzt waren.

(Fortsetzung folgt.)

— **Personalnachrichten bei der Eisenbahndirektion in Bromberg.** Abgang zu anderen Verwaltungen: der Regiergungsbaumeister Häusler in Bromberg ist zur Verpflegung im Gewerbeaufsichtsdienst beurlaubt worden. Der Verkehrsinspektor Buchholz in Königsberg i. Pr. ist nach Breslau versetzt und bis auf weiteres mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Mitgliedes des k. k. Eisenbahnbetriebsamts (Breslau—Tarnowitz) beauftragt. Ernennung: der Regiergungsbaumeister Dr. Scheringer in Bromberg zum Regiergungsbaumeister der Eisenbahnbetriebsamts in Königsberg; dem Eisenbahnbetriebsamtsinspektor Stephan in Königsberg ist der Charakter als Bauarch verliehen worden. Versetzt: der Regiergungsbaumeister Kaiser in Elbing nach Allenstein; demselben ist die Wahrnehmung der Geschäfte eines Mitgliedes des k. k. Eisenbahnbetriebsamts daselbst übertragen; die Regiergungsbaumeister Langhammer in Beignegheim nach Bromberg und Drebnitz in Bromberg zur Bauabtheilung in Königsberg; Betriebssekretär Lunow in Königsberg nach Bromberg; Stationsassistent Hensel in Belgard als Stationsassistent nach Gollnow; die Bahnmessung in Belgard nach Tarnopol und Weiß II in Thorn nach Breslau; Materialverwalter erster Klasse Böcker in Bromberg nach Berlin. Die Prüfung bestand: Stationsassistent Goltz in Jülich zum Stationsassistenten.

(1) **Amstubschule.** Herr Jakob Kramer, Lehrer an der hiesigen jüdischen Religionschule, feiert am 16. d. Mts. sein 25jähriges Amtsjubiläum. Seit dem 1. Mai 1869 ist derselbe an der jüdischen Schule hieselbst tätig gewesen. 1874 machte er das zweite Lehrexamen und im darauffolgenden Jahre das Examen für Mittelschule in französisch und Deutsch.

Im **Sandwerter-Verein** hielt gestern Herr Bantier Landecker den angekündigten Vortrag über seine erste Reise nach Amerika im März 1849. Der Herr Vortragende schilderte vor gut besetztem Auditorium, unter dem der hohe Beifall sehr deutlich zu hören war, wie er Ende Mai 1849 mit dem russischen Schiffe „Kaiserin Katharina“ von Bremerhaven aus seine Reise nach New-Orleans angetreten habe. Das Schiff habe bei der Abfahrt über 1000 Passagiere gehabt. Anfangs sei das Wetter klar gewesen, doch plötzlich habe sich das Wetter geändert, ein toller Sturm habe das Schiff der Rufen beraubt, und das letzte Schiff sei, ziel- und planlos der Gewalt der Wellen preisgegeben, auf der wild erregten See umhergeirrt. Als die Passagiere schon dem Hungertode nahe waren, sei ein portugiesisches Schiff in Sicht gekommen. Der Vortragende erwähnte auch das Märchen vom fliegenden Holländer, für welches die Bemannung des rettenden Schiffes das ihrige gehalten habe. Nach Verabfolgung der notwendigen Lebensmittel, nach wiederholter zielloser Fahrt, nach abermaliger Entbehrung aller Nahrungsmittel und des notwendigen Trinkwassers sei endlich die Landung in New-Orleans am 29. Dezember 1849 erfolgt. Dort wären die Passagiere mit echt amerikanischer Liebenswürdigkeit empfangen. Vollständig deßhalb in Kleidung und geistig und körperlich erschöpft hätten von 1000 Passagieren ungefähr 80 den amerikanischen Boden betreten. — Der Vortrag, wie der Herr Vortragende versicherte, wahrheitsgetreu aus dem Leben gegriffen und jeder Ausschmückung entbehrend, wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Der **Israelitische Frauenverein.** Wie schon erwähnt, findet am morgigen Sonnabend im Artushofe seitens des israelitischen Frauenvereins eine musikalische Abendunterhaltung statt. Nach dem Konzert, welches zugleich das 25jährige Stiftungsfest des Vereins darstellt, vereinigen sich die Mitglieder zu gemüthlichem Beisammensein. Der Reinertrag ist den jüdischen Armen bestimmt.

Der **Johannes-Abend.** Daß die Thorer Bevölkerung jetzt am Schluß der Winterzeit kaum noch für öffentliche Veranstaltungen — es wurden deren in diesem Winter wahrlich zu viele gegeben — zu haben ist, zeigte sich gestern Abend im Artushofe. Ein Johannes-Abend zeichnete sich bisher stets durch sehr starken Besuch aus, was gestern nicht der Fall war, obgleich der Recitator vollkommen auf der früheren Höhe stand. Herr Johannes wußte im Anfang die Zuhörer durch zwei Gedichte ersten Inhalts, darunter das von ihm selbst gedichtete „Mitternachtslied“, zu packen; das Schwergewicht seiner Recitationen aber legte er mit Recht auf die humoristischen Reciten und hier wiederum auf den ostpreussischen Dialekt. Diesen weiß Herr Johannes in so komischer Art vorzubringen, daß das Publikum in stetem Lachen blieb. Ramentlich die „Nede des Kempnermeisters Kadereit als Präses des Sandwertervereins“ rief stürmische Heiterkeit hervor. Einen glücklichen Griff that der Recitator auch in den durch den lebhaften Beifall veranlaßten Zugaben. — Heute (Freitag) Abend tritt Herr Johannes mit neuem Programm vor das Publikum.

Die **Mittheilung der Kursänderungen.** Die Kursänderungen fremder Währungen werden fortan sämtlichen Bahnhöfen vorstehend einschließlich der Haltestellen von Bromberg aus direkt mittels Karte mitgeteilt werden. Die Bahnhöfe vorstehend müssen sofort nach Eingang der betreffenden Karte sämtlichen Abfertigungsstellen ihrer Station die Kursänderung unter Vorlage der Karte mittheilen. Die Abfertigungsstellen haben sodann die erfolgte Mittheilung auf der Rückseite der Karte zu bescheinigen.

Die **Erlebigte Schulstellen.** Stelle zu Lubowyn, Kreis Tuchel, latbol. (Meldungen an Kreisinspektor Menge zu Tuchel.) Stelle zu Brensis, Kreis Schlochau, evangel. (Kreisinspektor Lettau zu Schlochau.) Stelle zu Eichdorf, Kreis Schwie, evangel. (Kreisinspektor Menge zu Tuchel.)

Die **Ingenieurien eines Zeitartikels.** Für politische Redakteure, welche gerne unter allen Umständen „auf der Höhe der Situation“ bleiben und bei mangelnder Inspiration — was ja manchmal vorkommen soll! — einen schwingenden Zeitartikel schreiben möchten, geben wir folgendes Kochrezept, das einer unserer Kollegen in Ufermittenhochstimmung „komponirt“ hat. Man nimmt folgende Schlagwörter, aus welchen sich Zeitartikel über alle Fragen mit Leichtigkeit zusammenstellen lassen: ein rother Faden; der springende Punkt; rocher de bronze; wirtschaftliche Depression; voll und ganz; der kommende Mann; Harmonie der Interessen; öffentliche Meinung; der Sprung ins Dunkle; organische Fortentwicklung; Krieg mit zwei Fronten; der Weg nach Konstantinopel; die Tage von Kronstadt; das Loch in den Vogeln; die chinesische Mauer; ein Tropfen auf heißem Stein; der Moloch Militarismus; der Alte von Friedrichsruh; der neue Kurs; die ewigen Nörgler; Staubaufwirbeln; sensationelle Enthüllungen; die Tagesfragen; Zug um Zug; das erlösende Wort; staatsrechtliche Fragen; akademische Erörterungen; der frische Luftzug der Deffektivität; hinter den Kulissen; über den Parteien stehend; widerstandsfähige Bahnbauwerke; Blut und Eisen; auf des Meisters Schiene; die reinliche Scheidung; auf einem Vulkan tanzen; der Beunruhigungs-Basilis; die Liebesgabe an die Brenner; der Versuch der Zünderfeuer; das Banner unentwegt hochhalten; das Ei des Kolumbus; das Schwert des Damokles; die Politik des Straußes; hinc illae lacrimae; die feste Hand am Steuer des Schiffes; durchgreifende Maßregeln; zielbewusstes Vorgehen; Völkerrückzug; kein Wasserhahn trüben; Errungenschaften unseres Jahrhunderts; die eiserne Notwendigkeit; das eiserne Kohngeß; in thumlicher Weise; an die Wand drücken; läßt tief blicken; die Fortführung der Sozialreform; die Krönung des Gebäudes; ein Haar in der Suppe finden; vertrauensvoll in die Zukunft blicken. — Geheißig geordnet, geben diese Schlagwörter einen Zeitartikel, der sich gewaschen hat!

Die **Abgabe des Wertes bei Gütertransporten nach Ausland.** Der Wegfall der Werthrubrik in den Frachtbriefen hat zu Zweifeln Veranlassung gegeben, ob die Abgabe des Wertes bei Gütertransporten nach Ausland überhaupt noch erforderlich sei. Dem gegenüber verweist die k. k. Eisenbahndirektion zu Breslau die ihr unterstellten betheiligten Güterabfertigungsstellen auf die Zusatzbestimmungen 7 zu § 6 des Betriebsreglements für den deutsch-russischen Verband-Güterverkehr (Theil I) Absatz 1, wonach bei jeder Waarenposition der Werth der Waare anzugeben ist. Da eine besondere Rubrik für derartige Werthangaben im Frachtbriefe nicht vorgesehen ist, sind dieselben in die Spalte „Erklärungen wegen etwaiger Zoll- und steueramtlicher Behandlung“ einzutragen und die Frachtinteressen gegebenen Falles entsprechend zu veranlassen.

Die **Erichtung von Ueberwachungsstationen.** Die Weichsel ist eisfrei und es werden in Erwartung der beginnenden Schifffahrt die Ueberwachungs-Stationen anläßlich der Choleraepidemie wieder eingerichtet werden.

Die **Wahlmärke.** Die polizeiliche Anordnung vom 18. August v. J., betreffend das Verbot der Abhaltung von Wahlmärkten u. s. w. wegen des starken Aufstretens der Maul- und Klauenseuche ist unter dem 6. d. Mts. vom Regierungspräsidenten für die Kreise Di. Krone, Schlochau, Königs, Tuchel, Schwie, Kulm, Graubenz, Marienwerder, Rosenberg und Stuhm aufgehoben worden. Nur bezüglich der Kreise Flatow, Thorn, Briesen, Strasburg und Lübau bleibt das Verbot einstweilen noch in Kraft.

Die **Maul- und Klauenseuche** herrschte im Februar im Regierungsbezirk Marienwerder in 13 Kreisen und 72 Gemeinden und Gutsbezirken, im Regierungsbezirk Danzig in 5 Kreisen und 22 Gemeinde- und Gutsbezirken, im Regierungsbezirk Bromberg in 9 Kreisen und 23 Gemeinden und Gutsbezirken.

Die **Submission.** Zur Verlegung von 15000 Mrk. Entwässerungskanälen und 21000 Mrk. Wasserleitungsröhren für die städtische Wasserleitung mit ca. 100 000 cbm Bodenbewegung stand heute im Baumeisteramt. Die Arbeiten waren in 2 Loses (Innenstadt und Vorstadt) ausgeschrieben. Es forderten Höhe und Niedermeyer-Stettin 173 029,15 bezw. 147 076 Mrk., Graupach und Gey-Röhl 217 873,60 bezw. 191 318,50 bezw. 147 076 Mrk., Steinert-Berlin 538 007 bezw. 446 123,50 Mrk., Hing und Westphal-Pöfen 153 828,30 bezw. 138 462,50 Mrk., Coppel-Thorn 201 866,80 bezw.

242 740,50 Mrk., E. Strauch-Moder (nur 2003 II) 152 312,50 Mrk., Steinlamp und Strupp-Moder 244 042 bezw. 180 112 Mrk., Hartwich-Pannow (nur Wasserleitung) 47 580 bezw. 51 002 Mrk., Machusfeld und Wöfel-Breslau 175 943,50 bezw. 143 437,05 Mrk., Conrad und Jähndle-Berlin 223 605,20 bezw. 189 484,50 Mrk., Mehrlin-Thorn 327 984,40 bezw. 264 187 Mrk., Bod-Thorn 163 545,20 bezw. 158 351 Mrk., Meißner-Berlin war demnach Steinerl-Berlin mit zusammen 984 130,50 Mrk., Mindestfordernde Hing und Westphal-Pöfen mit zusammen 292 290,80 Mrk., sodaß sich ein Unterschied in den Forderungen von 691 829,70 Mrk. ergibt.

Der **Turnverein** unternimmt am Sonntag eine Turnfahrt nach Gurske, wobei Gäste willkommen sind. Der Abmarsch erfolgt nachmittags 2 Uhr vom Kriegerdenkmal aus.

Der **Schweineexport.** Heute wurden 881 Schweine aus Ausland über Ostloshin in das hiesige Schlachthaus eingeführt.

Der **heutige Wochenmarkt.** Die Zufuhren waren reichlich. Viele lebende Fische, in der Weichsel gefangen, waren zum Verkauf gestellt. Prachtexemplare von Hechten, Zander waren vorhanden. Die Verkäufer hielten bei Beginn des Marktes auf hohe Preise; für das Pfund lebender Hecht wurden 60 Pfg. verlangt, gleiche Forderungen wurden für andere lebende Fische verlangt. Im Durchschnitt betrugen die Preise: Zander 50 Pfg., Hechte, Barsche, Breiten 40 Pfg., kleine Fische 15 Pfg. das Pfund. Für gute Butter zahlte man 0,90—1,00 Mrk. pro Pfund, für Eier (Mandel) 65—70 Pfg., für Kartoffeln (Centner) 1,30—1,50 Mrk., für Stroh 1,50, für Heu 2,50 Mrk. pro Centner. In allen zum Verkauf gestellten Artikeln blieb Ueberfluß.

Der **Einbruch.** Beim Lehrer Wartmann in Rosibar ist vor einigen Tagen ein Einbruch verübt worden. Ein Fenster wurde eingeschlagen und zwei Weigen im Werthe von 20 und 30 Mrk. entwendet. Von dem Diebe fehlt jede Spur.

Der **Gefunden ein Gummischuh.** Näheres im Polizei-Sekretariat.

Der **Verhaftet 6 Personen.**

Der **Don der Weichsel.** Das Wasser fällt langsam aber anhaltend. Heute Mittag 1 Uhr markierte der Pegel 3,80 Meter. Das Ufer und die Gestele der Uferseifenbahn sind bereits eisfrei. Mit vollen Segeln sind heute mehrere Kähne Stromauf geschwommen, um aus Polen Ladung zu holen. Die Dampfträhne an der Eisenbahnbrücke sind bereits in Funktion getreten. — Heute Nacht ist noch eine größere Menge Eis hier vorbeigeschwommen. Man nimmt an, daß dasselbe von einer Eisklopfung herrührt, die wenige Meilen unterhalb Warschau vorhanden gewesen und durch russische Pioniere gesprengt worden ist. — Wie man uns mittheilt, steht in der Drenow noch das Eis oberhalb der Ueberfähre bei Plotterie. Eis ist so nach hier noch zu erwarten; bei der milden Witterung und dem anhaltend fallenden Wasser kann dieses aber für die Schifffahrt auf der Weichsel nicht mehr in Betracht kommen. — Herr Huhn hat heute seine Wochenmarktsfahrten wieder aufgenommen und zu diesem Zweck den Dampfer „Coppernitus“ eingestellt. Vorläufig geben diese Fahrten nur bis Plotterie; wenn jeder Eisgang vorüber, werden sie wieder bis Schillau ausgedehnt werden.

Die **Situation an der unteren Nogat** ist noch ziemlich unverändert. Die Eiseisbahndampfer „Weichsel“ und „Nogat“ sind gestern, mit mehreren höheren Beamten der Strombau-Direktion an Bord, nach Wolsdorf gefahren. Man nimmt an, daß sie die Lösung der dortigen Eisklopfung versuchen werden. Das Eisstreben auf der Nogat hat aufgehört, das Wasser fällt. — Der Marienwerder und auch der Neureitersee Ueberfall ziehen Wasser bezw. Eis, nur der Koberder Ueberfall ist noch verstopft. Das Nogatwasser fällt auch im unteren Laufe weiter. Alle Gefahr ist vorläufig beseitigt. — Wie sehr berechtigt das Weichsel-Nogat-Regulierungs-Projekt, insbesondere die Coupirung der Nogat ist, ergibt man so recht daraus, daß trotz der günstigen Verhältnisse in der Weichsel und der umfangreichen Eispengungen die Nogat sich auch in diesem Jahre wiederum für die Abführung der geringen Eismassen, welche sie in der letzten Zeit aufzunehmen hatte, thatsächlich ganz unzulänglich erwiesen hat, und daß eine Gefahr sehr wohl eingetreten wäre, wenn das Wasser im oberen Stromgebiete nicht schon vor einigen Tagen gefallen wäre und der Eisgang sein Ende erreicht hätte.

Vermischtes.

Unbekannte Einzelheiten über den letzten Distanzritt werden noch in einem offiziellen Bericht mitgeteilt. Ein Reiter sammt Pferd wurde Nacht durch einen Lastwagen in einen Straßengraben geworfen. Stundenlang blieb der Reiter hilflos unter dem Pferde liegen, wurde endlich aus dieser Situation befreit und obwohl Reiter und Pferd verletzt waren, erreichten sie doch das Ziel. Müdigkeit, sowie das dringende Bedürfnis nach Schlaf brachten bei einigen Reitern Trugbilder der Phantasie hervor; so war z. B. einer der Reiter, der in der herrlichen Mondnacht vom 4. auf 5. Oktober die Strecke Baruth-Berlin durchschleifte, nur schwer davon zu überzeugen, daß er durch keinen Park mit japanesischen Kiosken, Wasserfällen und feenhaften Schloßern, wie er gesehen haben wollte, geritten sei, sondern daß er nur einförmigen Föhrenwald passiert habe. Wiederholt kam der Fall vor, daß der ermüdete Reiter während des kurzen Moments, in welchem das Pferd getränkt wurde, auf dem Rücken des Thieres einschlief. Einer der Bestplatirten griff, um sich des Schlafes zu erwehren, zu dem schmerzhaften Mittel, mit der Zigarre sich die Gesichtshaut zu verjagen.

Ein **schrecklicher Unglücksfall** hat sich in Zabrze in Oberschlesien ereignet. Der Schornsteinfegergehilfe Herodot war mit dem Rehren eines beseitigbaren Schornsteines beschäftigt. Im Schornstein geriet er an eine Stelle, die so eng war, daß er nicht hindurch konnte, aber auch nicht mehr nach oben. Diese Verengung des Schornsteines soll, dem Gutachter Sachverständiger nach, dadurch entstanden sein, daß ein Kachelofen theilweise in den Schornstein eingebaut worden war. Zum Unglück war im Ofen Feuer gemacht worden und es mußte erhitzen und theilweise braten. Seine Hilferufe wurden schließlich gehört und herbeigerufene Feuerwehrleute gingen sofort ans Rettungswerk, aber es war zu spät; sie brachten einen bis zur Unkenntlichkeit verformten Leichnam hervor. Der Schuld an dem Unglücksfalle trägt, dürfte die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Ueber die **Zerstörung der englischen Stadt Sandgate** wird jetzt genauer berichtet: Der Landsturz von Sandgate kam nicht ganz unerwartet. In der Umgebung wurden mannigfache Bodenversenkungen schon früher beobachtet. Sandgate ist zwischen Folkestone und Hythe malerisch gelegen, terrassenförmig an einen Bergabhang gelehnt, auf dessen Höhe das bekannte Schorncliffager liegt, wo i. J. die Truppen für den Krimkrieg zusammengezogen wurden. Es ist gegen Osten und Norden geschützt, daher wegen der milden Luft ein beliebter Zufluchtsort für Brustleidende. Es befinden sich daselbst zahlreiche Logir- und Krankenhäuser. Der Boden besteht aus bläulichem Sand, der, durch die gewaltigen Regengüsse der jüngsten Zeit durchweicht, wie Flugland gelockert ist und daher leicht nachgab. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die großen Sprengmassen, welche früher zur Zerstörung des Bracks Calypso und des jüngsten Bracks Benvenue in unmittelbarer Nähe der Küste verwandt wurden, die Lockerung des Bodens beförderten. Jedenfalls wurde die Sprengerschütterung dort am stärksten empfunden, wo die größte Stadt sich zerstört. Auch werden die meisten fortgerückten Häuser vollständig abgetragen werden müssen. Ueberall sind Erdspalten bis 10 Fuß tief. Die Wände der Häuser sind schief, das Straßengpflaster wurde in die Höhe getrieben. Die Einwohner sind in öffentlichen Gebäuden, sowie in Folkestone und Hythe untergebracht. Die Wasser- und Gasleitungen sind zerstört. Wertwürdig ist es, daß kein Menschenleben zu beklagen ist. Militär leistete den Einwohnern bei Wegschaffung des Hausraths lobenswerthe Hilfe. Im Allgemeinen wird angenommen, daß Sandgate dem Untergang geweiht ist. Es liegt zwischen zwei Feinden: der See, die seit Langem durch monumentale Dämme bekämpft wird, und dem jetzigen Höhendruck.

Der **deutsche Dampfer „Auguste“** aus Hamburg ist an der dänischen Küste gestrandet, nachdem er mit einem unbekannten Schiffe zusammen gerannt war. Die Mannschaft ist gerettet. — Aus Tientsin wird gemeldet, daß in Kwan-hu-shang die Einwohner in Folge des dort herrschenden Rothlaufes ihre Frauen und Kinder verlaufen. — Bei Tobolsk (Rußland) ist das reiche Widens'sche Nonnenkloster niedergebrannt. Eine Nonne verbrannte. — Bei Monzambique (Mafrika) hat der portugiesische Aviso „Mac Mahon“ Schiffsbruch gelitten. — In dem Krawallprozeß in Eisleben wurde am Donnerstag das Urtheil gesprochen.

Der **Sattler Franke** erhielt 9 Monate, der Polizeiergeant Köhler 6 Wochen und 10 Angeklagte 1 Woche bis 6 Monate Gefängnis. Zwei Vergarbeiter und zwei Sozialdemokraten wurden freigesprochen. — Der in ganz Deutschland bekannte Seiltänzer Reizmann ist in Burg im hohen Alter gestorben. — Wie aus Athen gemeldet wird, erkrankte am Mittwoch eine junge Dame auf der Akropolis allein den Giebel des Parthenon und stürzte herab. Sie wurde als Leiche aufgehoben und als die Erzieherin des Kindes der Kronprinzessin Sophie erkannt. — In München hat sich ein bedeutender Künstler aus Nahrungsorgen das Leben genommen. Der Polizeibericht meldete lakonisch nur, daß sich ein Maler in seinem Atelier erhängt habe. Dieser Maler war Alois Gahl, kgl. Professor und Ehrenmitglied der Akademie der bildenden Künste, der zum Strick griff, weil er nichts mehr zum Leben hatte. — Die Sprengung des Thurmes des Berliner Domes erfolgt in 3 Wochen, nicht aber, um die Abtragungsarbeiten zu erleichtern, sondern vielmehr, um die tiefen, außerordentlich festen Fundamente zu erschüttern bezw. zu heben. Da der Sprengstoff aus diesem Grunde in größerer Masse gelegt wird, dürfte die Erschütterung allerdings eine erhebliche sein. — Telegramme aus Odessa bekünden die Nachrichten von den großen Verheerungen, die in Südrußland durch Ueberschwemmungen angerichtet worden sind. — In Palermo wurde wiederum eine weitverzweigte Verbrechergesellschaft entdeckt; 75 ihrer Angehörigen wurden verhaftet.

Eigene Draht-Nachrichten

der „Thorner Zeitung“.

Warschau, 10. März. (Eingegangen 12 Uhr 20 Minuten.) Wasserstand der Weichsel jetzt 2,59 Meter.

Berlin, 10. März. (Eingegangen 11 Uhr 45 Minuten.) In Parlamentskreisen wurde es auffällig bemerkt, daß der Kaiser gleichzeitig mit den Generalen v. Loß und v. Albedyll lange Zeit konferirte. Desterer soll auf ausdrücklichen Wunsch des Kaisers nach Berlin gekommen sein.

Breslau, 10. März. (Eingegangen 11 Uhr 45 Minuten.) Die Centrumsgedordneten Porch, Hiel und Wisocki reisten dem von Rom zurückkehrenden Kardinal Kopp bis Oppeln entgegen. Die Straßen von Breslau sind festlich geschmückt. Der Fremdenzufluß ist sehr stark. Die erste Begrüßungsrede wird Graf Ballestrem halten.

Rom, 10. März. (Eingegangen 11 Uhr 45 Minuten.) In Diplomatentreffen wird berichtet, der italienische Vorkaiser habe den deutschen Kaiser zur Romreise eingeladen. Der Kaiser habe die Einladung mit großem Vergnügen angenommen und die Zusage nach Rom sogar telegraphisch übermittelt.

Telegraphische Depeschen

des „Sirich-Bureau“.

Breslau, 9. März. Einer hier eingegangenen Meldung zufolge sind durch Einbruch der Stollendecke in der Hainz-Grube vier Bergleute verunglückt.

Bukarest, 9. März. Der stark angeschwollene Dniestruß hat heute die Brücke bei Garbovu fortgerissen, gerade in dem Augenblicke, als sich eine große Anzahl Menschen darauf befand. 20 Personen ertranken.

Dem „Timpul“ zufolge sollen in Odessa mehrere Cholerafälle vorgekommen sein.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brage.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 10. März	3,82	über Null
"	Warschau, den 9. März	2,79	" "
"	Zakroczym, den 4. März	0,15	" "
"	Brahemünde, den 9. März	5,94	" "
Brage:	Bromberg, den 9. März	5,32	" "

Submissionen.

Posen. Königl. Bauarch Hirt. Neubau eines zweiklassigen Schulhauses nebst Wirtschaftsgelände, Brunnen und Umwehrungen in Konarzemo, Kreis Posen West, veranschlagt auf 21 645 Mrk. Termin 20. März. Bedingungen dort einzusehen.

Handelsnachrichten.

Danzig, 9. März.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilog. 116—147¹/₂ Mrk. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 125 Mrk., zum freien Verkehr 756 Gr. 146 Mrk. Roggen loco behauptet, per Tonne von 1000 Kilog. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 117¹/₂—118 Mrk. Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländ. 118 Mrk., unterp. 103 Mrk. Spiritus per 10000 ¹/₂ Liter loco 52¹/₂ Mrk. Gd., März-April 52¹/₂ Mrk. Gd., nicht contingentirt 32¹/₂ Mrk. Gd., März-April 32¹/₂ Mrk. Gd.

Telegraphische Schlusscourse.

Berlin, den 10. März.

Tendenz der Fondsbörse:	fest.	10. 3. 93.	9. 3. 93.
Russische Banknoten p. Cassa	216,20	215,85	
Weichsel auf Warschau kurz	215,90	215,60	
Preussische 3 proc. Consols	87,50	87,50	
Preussische 3 ¹ / ₂ proc. Consols	101,20	101,20	
Preussische 4 proc. Consols	107,50	107,50	
Polnische Pfandbriefe 5 proc.	67,90	67,80	
Polnische Liquidationspfandbriefe	66,—	67,60	
Westpreussische 3 ¹ / ₂ proc. Pfandbriefe	97,90	97,90	
Disconto Commandit Anttheile	188,75	186,70	
Deutscherische Banknoten	168,70	168,80	
Weizen:	April-Mai	152,50	152,50
"	Mai-Juni	154,—	154,—
loco in New-York	78 ¹ / ₂	78 ¹ / ₂	
Roggen:	loco	130,—	130,—
"	April-Mai	133,—	132,70
"	Mai-Juni	134,50	134,20
"	Juni-Juli	135,70	135,50
Rübel:	April-Mai	50,50	50,70
"	Sept.-Oktob.	50,20	51,20
Spiritus:	50er loco	54,90	54,80
"	70er loco	35,10	35,—
"	März	33,60	33,90
"	April-Mai	33,90	34,10

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3¹/₂ resp. 4 pCt. London-Discont herabgesetzt auf 2¹/₂.

Wirklich echte englische Herrenstoffe

ca. 145 cm breit, garantirt reine Wolle, vollkommen nadelfertig Buxkin, Cheviot, haltbarste Qualität à Mk. 1,75, bis Mk. 8,85 p.Mtr. versenden jede beliebige einzelne Meterabsl direkt an Private. Drilling-Jabrit-Depot Oettinger u. Co., Frankfurt a. M. Neueste Muster - Auswahl franco ins Haus. (404)

Schwarze und farbige Seidenstoffe

direkt aus der Fabrik von von Eiten & Reussen, Erfeld, also aus erster Hand in jeder Waage zu beziehen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

Bekanntmachung.

Für den Monat März d. J. haben wir folgende Holzverkaufstermine festgesetzt:

1. Montag, den 13. März, Vormittags 10 Uhr in Barbarien.
Zum öffentlichen Verkauf gegen Barzahlung gelangen:
1. Verkauf Barbarien: **Jagen 11b** (an der Försterei): 15 Stüd Kiefern Bauholz mit 12,78 Fm. und zwar die Nr. 3, 20-21, 22, 25, 27, 28, 30, 31, 37, 99, 101, 103, 113, 118.
Jagen 50 (Schlag): 304 Rm. Kiefern = Spaltknüppel, 815 Rm. Stübben, 130 Rm. Kiefern = 1. Kl. (Kupferer).
Totalität: 31 Rm. Kiefern = Kloben, 41 Rm. Spaltknüppel, 18 Rm. Kiefern = 1. Kl., 5 Rm. Kiefern = Kloben (Jagen 485).
Jagen 85b (Schlag an der Lecker Grenze): 27 Stüd Kiefern Bauholz mit 12,59 Fm., 250 Rm. Kloben, 52 Rm. Spaltknüppel, 181 Rm. Stübben, 82 Rm. Kiefern = 1. Kl. (Kupferer), 3 Rm. Eichen-Rundknüppel.
Jagen 58b, 59a, 63 (Durchforstung) 293 Rm. Kiefern-Kiefern = 1. Kl. (1 Rm. lang).
Jagen 56a, 56b, 57a, 64b, 66a, 75, 76, 81, 82: 409 Rm. Kiefern = Kiefern = 2. Kl. (4-6 Rm. lang).
Ferner Totalität: 73 Rm. Kiefern-Kloben, 30 Rm. Spaltknüppel, 51 Rm. Stübben.
2. Verkauf Barbarien: **Jagen 97** (Schlag) 28 Rm. Kiefern-Kloben, **Jagen 70** (Schlag) 4 Rm. Rundkloben (Kupferer).
3. Verkauf Barbarien: **Jagen 83** (Schlag): 1217 Rm. Kiefern = Stübben, **Jagen 71** (Schlag): ca. 600 Rm. Kiefern = Stübben, 50 Rm. Kiefern = 1. Kl., **Jagen 91c, 92a, 93** (Breitenhauser Seite): 290 Rm. Kiefern-Kiefern = 2. Kl. (Stangenhaufen), **Jagen 89b, 100b**: 207 Rm. Kiefern = 2. Kl. (Stangenhaufen).
Totalität: 57 Rm. Kiefern = Kloben, 15 Rm. Spaltknüppel, 8 Rm. Stübben.
Ferner im Schlag **Jagen 83**: 24 Stüd schwache Eichen mit 6,58 Fm. und 9 Stüd mit 3,14 Fm., **Jagen 71**: ca. 10 Stüd Eichen-Rundholz.
Jagen 133 (Schlag): ca. 100 Rm. Kiefern-Stübben, 130 " " " "
60 Rm. Kiefern = 1. Kl.
Totalität: 10 Rm. Kloben, 11 Rm. Spaltknüppel, 11 Rm. Stübben.
Thorn, den 8. März 1893. (917)
2. Montag, den 13. März, Vormittags 10 Uhr in Barbarien.
Zum öffentlichen Verkauf gegen Barzahlung gelangen:
1. Verkauf Barbarien: **Jagen 11b** (an der Försterei): 15 Stüd Kiefern Bauholz mit 12,78 Fm. und zwar die Nr. 3, 20-21, 22, 25, 27, 28, 30, 31, 37, 99, 101, 103, 113, 118.
Jagen 50 (Schlag): 304 Rm. Kiefern = Spaltknüppel, 815 Rm. Stübben, 130 Rm. Kiefern = 1. Kl. (Kupferer).
Totalität: 31 Rm. Kiefern = Kloben, 41 Rm. Spaltknüppel, 18 Rm. Kiefern = 1. Kl., 5 Rm. Kiefern = Kloben (Jagen 485).
Jagen 85b (Schlag an der Lecker Grenze): 27 Stüd Kiefern Bauholz mit 12,59 Fm., 250 Rm. Kloben, 52 Rm. Spaltknüppel, 181 Rm. Stübben, 82 Rm. Kiefern = 1. Kl. (Kupferer), 3 Rm. Eichen-Rundknüppel.
Jagen 58b, 59a, 63 (Durchforstung) 293 Rm. Kiefern-Kiefern = 1. Kl. (1 Rm. lang).
Jagen 56a, 56b, 57a, 64b, 66a, 75, 76, 81, 82: 409 Rm. Kiefern = Kiefern = 2. Kl. (4-6 Rm. lang).
Ferner Totalität: 73 Rm. Kiefern-Kloben, 30 Rm. Spaltknüppel, 51 Rm. Stübben.
2. Verkauf Barbarien: **Jagen 97** (Schlag) 28 Rm. Kiefern-Kloben, **Jagen 70** (Schlag) 4 Rm. Rundkloben (Kupferer).
3. Verkauf Barbarien: **Jagen 83** (Schlag): 1217 Rm. Kiefern = Stübben, **Jagen 71** (Schlag): ca. 600 Rm. Kiefern = Stübben, 50 Rm. Kiefern = 1. Kl., **Jagen 91c, 92a, 93** (Breitenhauser Seite): 290 Rm. Kiefern-Kiefern = 2. Kl. (Stangenhaufen), **Jagen 89b, 100b**: 207 Rm. Kiefern = 2. Kl. (Stangenhaufen).
Totalität: 57 Rm. Kiefern = Kloben, 15 Rm. Spaltknüppel, 8 Rm. Stübben.
Ferner im Schlag **Jagen 83**: 24 Stüd schwache Eichen mit 6,58 Fm. und 9 Stüd mit 3,14 Fm., **Jagen 71**: ca. 10 Stüd Eichen-Rundholz.
Jagen 133 (Schlag): ca. 100 Rm. Kiefern-Stübben, 130 " " " "
60 Rm. Kiefern = 1. Kl.
Totalität: 10 Rm. Kloben, 11 Rm. Spaltknüppel, 11 Rm. Stübben.
Thorn, den 8. März 1893. (917)

Der Magistrat.

Verdingung.

Die zum Um- und Erweiterungsbau auf dem Postgrundstücke zu Thorn erforderlichen **Granit- und Arbeit** sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Zeichnungen, Anbieters- und Ausführungs-Verdingungen und Preisverzeichnisse liegen im Amtszimmer des örtlichen Bauleiters, Architekten Krah in Thorn zur Einsicht aus und können daselbst mit Ausnahme der Zeichnungen gegen Entrichtung von 1 Mk. bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen

bis zum 24. März 1893,

Vormittags 11 Uhr

an den Architekten Krah, Thorn, Postgebäude, Baderstraße 22 frankirt einzuliefern, in dessen Amtszimmer zur bezeichneten Stunde die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Danzig, den 8. März 1893.

Der Kaiserl. Ober-Postdirect. Ziehlke.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Thorn, Vorstadt, Band V - Blatt 364 - auf den Namen der Schmiedemeister Johann und Marie geb. Lewanowska-Ploszynski'schen Eheleute eingetragene, zu Thorn belegene Grundstück am

5. Mai 1893,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht - an Gerichtsstelle - versteigert werden Das Grundstück ist mit 3,85 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 73,37 Ar zur Grundsteuer, mit 150 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchs, etwaige Absätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden. (946)

Thorn, den 27. Februar 1893.

Königliches Amtsgericht.

Allg. Ortskrankenkasse.

Krankentassen-Beiträge werden von heute ab an jedem Wochentage außer Sonnabend in den Vormittagsstunden von 8-12 Uhr angenommen. An den Nachmittagen findet eine Erhebung der Beiträge nicht statt. (942)

Thorn, den 10. März 1893.

Der Vorstand.

F. Stephan, Vorsitzender.

Ein praktischer

Schreibstisch,

für ein Bureau passend, billig zu verkaufen Schillerstr. 6, 2. Et. (940)

Ein abbruchtaugliches Wohnhaus ist zu verkaufen. Material noch gut erhalten. (934)

Unrau, Rogowka per Tauer.

Ein niedriges Zweirad sucht zu laufen Petzolt, Copernicusstr.

Ziehung 1. April 1893.

Überall gesetzlich gestattet.

Türk. Eisenbahn-Loose

Stadt Barletta-Loose

Stadt Venedig-Loose

Anzahlung mit sofortigem Gewinn

anrecht auf diese

3 Original-Loose nur Mk. 6.

Porto 30 Pfg. auch Nachnahme.

Haupttreff. 600.000, 300.000, 60.000

25.000, 20.000, 10.000, 5.000

Jedes Loos gewinnt im Laufe

der Ziehungen.

Gewinnliste und Prospekt gratis.

Gef. Aufträge umgehend erbeten.

Bank-Agentur J. Sawatzki,

Frankfurt a. M. (749)

Ziehung unwillkürlich am 9. Mai cr.

Loose à 1 Mark

zur

18. Stettiner Pferde-

Lotterie

zu haben in der (907)

Exped. der Thorner Zeitung.

Die Allgemeine Ortskrankenkasse sucht per 1. April cr. einen

Schreiber

mit guter Handschrift. Meldungen sind schriftlich an den Rentanten zu richten

Remuneration 30-40 Mk. monatlich

Der Vorstand. (941)

F. Stephan, Vorsitzender.

Ich suche von Lehrling.

sofort einen Lehrling.

F. Szapanski, Handlungsgärtner, Thorn,

(927) Kirchhofstr. 14.

Laden

n. Wohn. u. gr. Keller,

sow. sonst. Zub. ist p. 1.

Apr. z. v. F. Kempf, Mellinstr. 95.

Ein Laden

mit umfangreichen Kellerräumlichkeiten,

zu jedem Geschäftsbetriebe geeignet, in

günstiger Lage, Thorn, Bromberger

Vorstadt, Pferdebahnhof, ist sof.

preiswerth zu vermieten. (945)

Thorn, C. B. Dietrich & Sohn.

Gr. Geschäftskeller, 4 St., Küche pp.,

neu ren. a. L. v. Henschel, Seglstr. 10.

1 herrschaftl. Wohnung

ist in meinem Hause, Bromberger-

Vorstadt Nr. 13 vom April ab zu

vermieten. (941)

Soppart.

In meinem Wohnhause, Brom-

berger Vorstadt 46, ist die

Barriere-Wohnung, besteh. aus 3 Zim.,

Entree u. allem Zubehör vom 1. April

zu vermieten. Julius Kusels Ww.

Bromberger-Straße

eine Wohnung, bestehend aus Salon,

vier Zimmern, Balkon und Zubehör zu

vermieten. A. Pastor. (681)

Culmerstraße 28: Kl. Wohnung

f. 150 Mk. pr. 1. April zu verm.

Alanen- u. Mellinstr. 3, 4, 6 u. 9

Zimmern, letztere mit Wasserleitung,

Badezube, Wagenspise u. Pferdeboxen

von sofort billig zu verm. (3951)

David Marcus Lewin.

Möbl. Zimmer u. Kab. sofort

zu vermieten Baderstr. 45.

Donnerstag, den 16. März, Abends 8 Uhr,

im grossen Saale des Artushofes

Concert

von

PAUL BULSS,

Kgl. Kammeränger,

unter Mitwirkung des Clavier-Virtuosen Herrn Fritz Masbach.

Karten zu numm. Plätzen à 3 Mk., zu Stehplätzen à 2 Mk. und für Schüler (905)

à 1 Mk. in der Buchhandlung von Walter Lambeck.

Culmbacher Bier

aus der Export-Bier-Brauerei Heinrich Hering

empfiehlt in Gebinden und Flaschen

(951)

Rudolf Bonin

Culmbacher Bierhalle.

Einem hochgeehrten Publikum Thorns die ergebene Mittheilung, daß ich das

Fleisch- und Wurstwaren-Geschäft

von Th. Paozkowski, Heiligegeiststraße 10 kauslich erworben habe und bitte

höflichst, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch gütigst auf mich übertragen

zu wollen. Außer sämmtlichen feinen Wurstwaren, werde auch Schweine-,

Kinder-, Kalb- und Hammelfleisch führen und verspreche nur gute und schmack-

hafte Waare zu liefern. Hochachtungsvoll

J. Zagrabski, Wurstmacher.

Im April d. J. erscheint:

Die Provinzial-Hauptstadt Danzig

in ihrer

historischen, kulturhistorischen und sprachlichen Entwicklung

von den ältesten Zeiten bis zur Säcularfeier ihrer Wiedervereinigung mit Preußen 1893.

Vollständiger in Skizzen, als Festgabe allen Westpreußen

zur Erinnerung an die Vergangenheit ihrer Hauptstadt

gewidmet von

J. N. Pawlowski,

ca. 20 Bogen. - Ladenpreis 4 Mk. - Subscriptionspreis 3,50 Mk.

Vorausbestellungen zum Preise von 3,50 Mk. nimmt bis zum 1. April ent-

gegen die Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Das Werk kann bis 1. April auch in 7 Lieferungen à 50 Pf. bezogen werden.

Volksgarten.

Sonnabend, d. 11. März

Großes

Bockbier-Kappenfest

und Wurstessen

mit nachfolgendem Tanzkränzchen

Hierzu ladet ergebenst ein

Paul Schulz.

Eintritt frei. - Anf. 8 Uhr. Ab.

Heute, Sonnabend,

Abends von 6 Uhr ab

frische Grütz, Blut-

und Leberwurstchen.

bei Benjamin Rudolph.

Meine im Hause Mellinstr. 89,

1 Treppe hoch belegene Woh-

nung, bestehend aus sechs Zimmern

mit Balkon u. Zub. ist vom 1. April cr.

ab zu einem Miethspreis von 850 Mk.

zu vermieten. (923)

Bürgermeister Schustehr.

In meinem Neubau, Breitestr. 46

ist noch

ein Laden

im ersten Obergeschoß billigst zu

vermieten. G. Soppart,

Thorn, Baderstraße 17.

3 Zimmer mit Entree u. Zubehör

für 270 Mk. vom 1. April zu ver-

mieten. Badermeister Lewinsohn.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag Matre, den 12. März 1893

Altk. evang. Kirche.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stadtwitz.

Nachher Beichte. Derselbe.

Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Neuk. evang. Kirche.

Vorm. 9 Uhr: Beichte und Abendmahl.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Hanel.

Kirchgewissheit der neu. Gemeinde.

Collecte zur Bekleidung armer. Confirmanden.

Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Andriesen.

Prüfung der Confirmanden der St. Georgen-

Gemeinde.

Neuk. evang. Kirche.

Vorm. 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst.

Herr Garnisonpfarrer Mühl.

Evang. luth. Kirche.

Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.

Herr Divisionspfarrer Becker.

Evang. Gemeinde zu Modder.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte und Abendmahl.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Herr Prediger Pfefferkorn.

Evang. Schule zu Holt Grabia.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte; 10 Uhr: Gottes-

dienst, nachher Abendmahl.

Herr Pfarrer Endemann.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.

Abends 6 Uhr: Gottesdienst.

Herr Pfarrer Endemann.

Artushof.

Heute Freitag, den 10. März:

II. und letzter

Robert Johannes-

Abend (915)

mit neuem Programm.

Israelitischer Frauenverein.

Zur Feier des 25jährigen Bestehens

des Vereins findet am

Sonnabend, d. 11. März cr.,

Abends 8 Uhr

im großen Saale des Artushofes

eine

musikal. Abendunterhaltung

statt. Eintrittskarten à 1 Mark

und für Familien von 4 Personen

à 3 Mark find bei Herrn Ernst

Wittenberg u. bei den unterzeichneten

Vorstandsmitgliedern zu haben.

Der Ueberfluß des

Ertrages wird zum Besten un-

serer Armen verwendet werden.

Nach dem Concert gemüthliches

Beisammensein für die Mitglieder

des Vereins. (818)

Der Vorstand.

Johanna Sultan, Ernestine Asch.

Hulda Fabian, Cäcilie Henius.

Laura Horowitz.

Dr. Horowitz, Adolph Jacob.

D. Wolf.



Turnverein.

Sonntag, den 12. März 1893:

Turnfahrt nach Gurske.

Abmarsch 2 Uhr vom Frieder